

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Reichsbezirk...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Verantwortlicher

Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Lebhafteste Minenkämpfe...

Ein engl. Marinestützpunkt von unseren Marineluftschiffen angegriffen.

W.B. Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein Teil unserer Marineluftschiffe hat in der Nacht vom 5. auf 6. März...

Kein mehr schüchtern wagen die Franzosen zu behaupten, daß der erste Teil der Verdunsschlacht...

Eine gelungene Fahrt nach England hat trotz des schlechten Wetters in der Nacht vom Sonntag zum Montag...

Die Quittungstempelsteuer.

Das dem V. Senat zur Beratung vorgelegte Quittungstempelgesetz hat nach dem B. u. V. folgenden Inhalt: Der Stempelsteuer sind prinzipiell alle Wertgegenstände...

10 Mark und darunter. Der Quittungstempel beträgt 10 Pfennig bei einem Betrag von mehr als 10 Mark und nicht mehr als 100 Mark...

Ereignisse im Westen.

Der Luftschiffangriff auf England.

W.B. London, 6. März. (Amtlich.) In der Nacht zum Sonntag kreuzten zwei feindliche Luftschiffe über der Nordostküste...

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 6. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In Belgien hat unsere Artillerie südlich von Lembayde feindliche Gräben zum Einsturz gebracht...

Donaufront, deren unmittelbare Zugänge wir halten. Angriff in Gebiete südlich von Bucherwald...

Ein französischer Befehl.

W.B. Berlin, 6. März. Folgender Befehl des Generals Petain wurde bei einem Gefangenen des französischen Infanterieregiments Nr. 33 gefunden: Seit dem 21. Februar greift die Armee des Kronprinzen mit der äußersten Anstrengung unsere Stellungen an...

Der große Kriegsrat abgesetzt.

W.B. Haag, 6. März. Der große Kriegsrat der Verbündeten, der ursprünglich am 27. Februar in Paris stattfanden sollte...

Der Krieg zur See.

W.B. Frankfurt a. M., 6. März. In Albany sind am Freitag 550 Uhr 18 Offiziere und Mannschaften der Clan Macraoich angekommen...

Kreuzer! Der Kapitän gab allen Maschinisten den Befehl, die größte Geschwindigkeit zu entfalten. Ich signalisierte zurück, daß wir stoppen würden. Es war dies also ein Bluff. Sobald das deutsche Schiff merkte, daß wir nicht hielten, eröffnete es das Feuer. Unsere Kanoniere erhielten Befehl, das Feuer zu erwidern. Wir erhielten mehrere Treffer; eine Granate traf den Oberteil des Maschinenraums, tötete 17 Personen und verwundete 5. Dann trat eine Granate das Schiff unter der Wasserlinie. Jetzt gab der Kapitän Befehl mit dem Feuer Einhalt zu tun und das Schiff zu stoppen. Sobald die Deutschen unser Signal sahen, hielten sie das Feuer ein. Mit mehreren Besatzungsmannschaften kam ein deutscher Offizier an Bord. Kapitän Oliver erschien und der Deutsche fragte, warum der Kapitän auf den deutschen Kreuzer gezwungen habe. Der Kapitän erwiderte: Ich feuerte, um mein Schiff zu schützen. Wenn meine Regierung mir eine Kanone an Bord meines Schiffes stellt, so benötige ich sie auch, denn eine Kanone ist nicht zur Verzierung da. Die Deutschen stellten uns nun auf Deck in einer Reihe auf. Sie sagten, daß jeder, der eine Bewegung mache, erschossen würde. Nach einiger Zeit erhielten wir den Befehl, in die Boote zu gehen. Das Boot des 2. Offiziers und mein Boot erhielten den Befehl, zum Begleiterschiff der Möwe, der Appam zu fahren, während der andere Schiffsoffizier und der Kapitän auf die Möwe gebracht wurde. Am nächsten Tage teilten uns die Deutschen mit, daß wir auf den Kreuzer Möwe verbracht werden sollten. Um 5 Uhr nachmittags wurden die anderen gefangenen Mannschaften von der Möwe auf die Appam gebracht und wir selbst auf die Möwe. Ein Name war nicht an dem Kreuzer angebracht, aber an Kapitäns Loggia erschienen die Deutschen in Gala mit dem Namen Möwe auf den Mähen. Als wir von der Appam fortzufahren, versenkten die Deutschen die Gortbrücke, von der sie nördlich der Mündung des Amazonas Kohlen nahmen. Sie pinfelten der Möwe eine dunkelgelbe Farbe auf und nahmen noch andere Maskierungen vor. Nach 24 Tagen wurde die Westburn gehapert. In jener Nacht wurde allen gefangenen Mannschaften, mit Ausnahme der Leute der Elan, mitgeteilt, daß sie das Schiff zu verlassen hätten. Uns dagegen wurde gesagt, daß wir nach Deutschland gebracht würden, aber daß man uns an Bord der Möwe halten werde, bis das Schiff verladen würde, weil wir gezwungen hätten. Erst als alle anderen Mannschaften von Bord waren, wurde uns bedeutet, daß wir mit Ausnahme des Kapitäns und der beiden Kanoniere gehen könnten. 28 Mann von uns wurden auf die Westburn gebracht. Das Schiff stand unter Bewachung von 8 Mann. Man hätte Bomben an dem Schiff angebracht und als wir am 22. Februar in Teneriffa ankamen, wurde uns gedroht, daß wir alle in die Luft gesprengt würden, wenn wir uns rührten. Die Westburn fuhr von der Südseite her in den Hafen von Teneriffa ein und ein britischer Kreuzer kam von Norden. Wir fuhren in einem Abstand von 100 Yards an dem Kreuzer vorbei, der die Westburn nicht anhalten durfte, weil wir in territorialen Gewässern waren. Am nächsten Tag wurden wir auf die Ahenie gebracht. Als wir eben auf dem Schiff angekommen waren, sahen wir, wie die Westburn sank. Die Deutschen hatten sie nur eine halbe Meile von Teneriffa herausgebracht und sie gerade vor den Augen des britischen Kreuzers versenkt.

Wien, 6. März. Einer Lloyds-Meldung zufolge wurde der englische Dampfer „Kotesan“ (2007 Tonnen) versenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

Die Lae im Osten.

Wien, 6. März. Amtlich wird verl. utbart vom 6. März 1918 mittags:

Russischer und südbaltischer Kreislaufplan: Nichts Neues.

Russische Verluste.

Stockholm, 5. März. Dagens Nyheter veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Krieg bis Ende 1915. Das Blatt erhebt die Zahlen, die amtlich sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchreisenden Ausländer. Die Gesamtsumme der Gefallenen vom 1. Januar bis 31. Dez. 1915 betrug 1942610 Mann. Von den Offizieren sind seit Beginn des Krieges 125433 tot, darunter 277 Generale.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 6. März. Amtlich wird verl. utbart vom 6. März 1918 mittags:

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Potner-Greze.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie ein Hauch Klang der Kame durch den stillen Raum. Und doch hatten ihre Lippen ihn geformt und ausgesprochen. Das Kind schrie jah auf und warf sich herum. Sein Köpfchen war heiß, schwer ging der Atem.

„Hadmar!“
„Oh, wenn er da wäre! Er ist jung und mutig — er würde den Arzt holen von Salzburg, er würde ihr Kind überleitet reiten. Wenn er doch da wäre!“

Wie eine Antwort Klang vom Nebenraum wieder das Aufrauschen der Vorhänge. Aber nun mischte sich auch ein anderer Ton hinein.

Auf der Straße drunten Klang Pferdegetrappel. Elisabeth war aufgelsprungen. Ihr ganzes Wesen konzentrierte sich im Lauschen.

„Ja, das war ein Reiter! Er kam die Straße herabgeritten, welche vom Stammloch Werbach hierher führt.“

Elisabeth war ans offene Fenster gelassen. Hell und deutlich hob sie die Silhouette des Reiters. „vom Nachthimmel. Sie sah genau die schlanke, biegsame Gestalt, welche so sicher im Sattel saß, sie sah den feingeschnittenen Kopf.“

„Hadmar!“ rief sie laut in die tiefe Ruhe der Nacht hinaus. Ein Ton des Jubels kam durch das Wort. Gottlob, er kam! Er war da! Er würde helfen!

Sie dachte in diesem Augenblick nur an eins: an ihr Kind. Jeder andere Gedanke war ihr vollständig fern.

Aber Hadmar vernahm den Ton, dem sie seinen Namen rief, er sah die zarte Gestalt, die sich weit hinausbeugte aus dem geöffneten Fenster, und ein Strom unendlichen Glückes überflutete ihn. In nächsten Augenblick schon hielt sein Pferd dicht unter dem Fenster.

Das erste Stockwerk des alten Jagdhauses war sehr niedrig gebaut. Hadmar sah, nun rumpelnd, beim fahlen Licht des Mondes deutlich das weißschimmernde, zarte Gesichtchen, die blauen Augen, in denen die schmerzlichen Tränen wankelten.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kampfaktivität ist seit mehreren Tagen durch außerordentlich starke Niederschläge im Gebirge, auch durch Lawinengefahr, fast völlig aufgehoben.

Der türkische Krieg.

Constantinopel, 6. März. Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingetroffen, die eine wichtige Veränderung meldet.

Athen, 6. März. (Reuter.) Wie berichtet wird, entfernen die Türken die Minen aus dem Dardanellen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ sind die Kriegsschiffe, die Japan zur Hilfe der Verbündeten in das Mittelmeer sandte, die gepanzerten Kreuzer „Kufuga“ (7627 Tonnen), „Tokina“ (9750 Tonnen) und der geschützte Kreuzer „Saito“ (4670 Tonnen).

Neues vom Tage.

Wilson und der Kongress.

Washington, 3. März. (Durch Funknachricht vom Vertreter des WTB.) Der hervorragende Moment in den Beziehungen zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Kongress ist die heutige Konferenz Wilsons mit dem Sprecher Clark und den anderen Führern des Repräsentantenhauses. — Eine Washingtoner Depesche der Associated Press sagt über diese Konferenz: Die Führer des Hauses gingen fort, indem sie Wilson erklärten, daß heute nichts getan werden würde. Sie wägen aber keine Prognosen hinsichtlich der Zukunft und gaben zu, daß die Lage ernst sei. Nach der Konferenz sagte der Sprecher Clark: Wir setzten Wilson auseinander, wie das Haus unserer Meinung nach denke. Ich sagte Wilson, daß die Resolution, die Amerikaner vor der Benutzung bewaffneter Handelsschiffe zu warnen, mit einer Majorität von 2 zu 1 angenommen werden würde, wenn sie gegenwärtig im Repräsentantenhaus zur Abstimmung gebracht werden würde. Einige begünstigte Herren dachten, die Majorität würde sich wie 3 zu 1 verhalten. (?) Am Schluß der Konferenz war es allen vollständig klar, daß Wilson auf dem Standpunkt seines Briefes an Stone beharrt. Wilson wurde durch eine große Zahl von Telegrammen ermutigt, die aus verschiedenen Teilen des Landes im Weichen Hause eintrafen und sich für seinen Standpunkt aussprachen. Auf der anderen Seite sind aus vielen Teilen des Landes Briefe in die Kanzlei des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gestromt, die dringend die Annahme der Resolution, betreffend die Warnung der Amerikaner vor der Benutzung bewaffneter Handelsschiffe, verlangen. Senator Gore hat keine konkurrierende Resolution, die Amerikaner vor den bewaffneten Handelsschiffen zu warnen, eingebracht und erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Korrespondenz zwischen Wilson und Stone umso begünstigter für seine Sache sei. Gore erklärte: In der Annahme meiner Resolution würde keine Schwächung amerikanischer Rechte liegen. Meine Resolution geht dahin, daß es die Ansicht des Kongresses sei, daß amerikanische Bürger es vermeiden sollen, ihr Recht auszuüben, auf bewaffneten Dampfern zu reisen. In Kreisen von Regierungsbeamten hielt es, Wilsons Warnung in seinem Briefe, daß die Vereinigten Staaten das Völkerrecht vor der Verletzung seitens irgend einer Nation oder von irgend einer Gruppe von Nationen schützen müßten, sei gegen alle europäischen Kriegführenden gerichtet gewesen. Die Regierung, hielt es, sei im Begriff, an England eine Note über die Panamafrage abzuschicken, die seit Wochen in Vorbereitung stehe und die werde die gegen die Verschlagnahme amerikanischer Postschiffe bereits erhobenen Proteste häufig betreiben.

Wir und Japan.

Berlin, 6. März. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Deutschland und Japan“: Verschiedentlich ist verbreitet worden, der Bruch zwischen Deutschland und Japan hätte von deutscher Seite vermieden werden können. Die deutsche Regierung habe Gelegenheiten zu einer Verständigung mit Japan verschäumt. Japan habe während der letzten Jahre eine politische Annäherung an Deutschland gesucht und sogar noch kurz vor Kriegsausbruch zu einer friedlichen Auseinandersetzung wegen Kiautschau die Hand geboten. Die deutsche Regierung sei aber so verblindet

gewesen, alle Angebote und Annäherungsversuche, die u. a. in der Form eines Anleihegeschäftes an sie herangetreten seien, zurückzuweisen. Diese Erzählungen sind müßige Erfindungen, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß die japanische Regierung niemals und in keiner Form an Deutschland mit Anregungen der behaupteten Art herangetreten ist. Was insbesondere die Zeit kurz vor dem Bruch mit Japan betrifft, hat das japanische Kabinett mit dem damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Kato, nicht nur keinen Verständigungsversuch gemacht, sondern jede Verhandlung abgelehnt.

Amtliches.

Milchverwendung.

Es ist verboten 1. Vollmilch oder Sahne zum Backen zu verwenden, auch wenn die Backwaren kein Wehl enthalten, 2. Sahne in Konditorien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen, 3. Schlaghahne herzustellen und zwar auch im Haushalt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Manu- und Kleinfische.

Der am 7. ds. Mts. fällige Viehmarkt in Feinaach, der am 8. ds. fällige Viehmarkt in Calw und der am 9. ds. fällige Viehmarkt in Neuenweiler werden aus feuchtpolizeilichen Gründen gesperrt.

Die Zusammensetzung der Bezirksfarrenschabehörde im Ost-Bezirk Nagold.

Durch die Wahl der Amisversammlung beim des Ausschusses des landwirtsch. Vereins wurden zu Mitgliedern der Bezirksfarrenschabehörde für die Zeitdauer vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1919 befristet:

als Vorsitzender: Dieramstlerarzt Dr. Metzger in Nagold, als Stellvertreter des Vorsitzenden: Stadtkirchner Schneider in Altensteig, als weiterer Stellvertreter: Landwirt K. Bühler in Gallingen, als Mitglieder: Tierarzt Bühler in Altensteig und Karl Bühler, Landwirt in Gallingen, als deren Stellvertreter: Gemeindepfleger Böhm in Sulz und Reppier in Ueberberg.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. März 1918.

Die württembergische Verlufliste Nr. 354 betrifft die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 119, 121 und 124, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 122, 123 und 126, Gren.-Regt. Nr. 123, die Inf.-Regimenter Nr. 124, 125, 126 und 180, Feldart. Regt. Nr. 49, Erz.-Feldart.-Regt. Nr. 65, Feldlazarett Nr. 9, Sanitätskomp. Nr. 2 und Res.-Sanitätskomp. Nr. 26. Ferner werden Verluste durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verluflisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gese, Johs., Klinf, Wenden, inf. Krankheit gef. Johs. Maß, Schönbrown, verm. (Nachtr. gem.) — Verletzungen: Wilhelm (nicht Raui) Steeb, Altensteig, verm.

* Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen Wehrmann Adam G. G. von Kälberbrunn; Gese, Emil Fried von Schönmünzchen.

k. Württ. Schwarzwalddverein. Die diesjährige außerordentliche Hauptversammlung fand am 5. März in Stuttgart statt. Der Vorsitzende, Schulrat Salzmann gedachte in seiner Begrüßungsansprache zuerst der vielen, die auch aus dem Verein fürs Vaterland gefallen sind. Von 56 Bezirksvereinen waren 31 vertreten. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen: Von 11000 Mitgliedern vor dem Krieg hat der Verein etwa 2000 verloren. Hervorgehoben wird, daß

Sie nahm das Kind heraus und begann mit ihm hin und her zu gehen. Aber der kleine Ludwig wurde nicht ruhiger. Krampfartig zog sich das Körperchen zusammen. Groß und starr blühten die schönen Kinderaugen; aller Glanz schien aus ihnen entwichen.

Leise, bitterlich begann das Kind zu weinen.

Die junge Frau wußte sich nicht mehr zu helfen. Sie war ja selbst noch so unerfahren wie ein Kind. Gern hätte sie Hanna heute ungestört schlafen lassen, nachdem die Alte während der vergangenen Nacht so viele Stunden mit ihr gewacht hatte. Aber ihre Angst wuchs ins Ungeheure. Sie klingelte.

Schnell klopfte der Ton durch das stille, alte Haus. In kurzer Zeit kam Hanna; man sah es ihren müden, rotumrandeten Augen an, daß sie nur schwer sich ermuntert hatte. Aber trotzdem kam sie, so schnell sie nur konnte. Ihre Treue und Anhänglichkeit überwand auch den ihr so nötigen Schlaf.

Elisabeth eilte ihr rasch entgegen.
„Hanna,“ stieß sie angstbeugend hervor, „lebe Hanna, der Kleine ist sehr krank! O Himmel, wenn er sterben müßte, Hanna!“

Die alte Frau löste hastig die zitternden Arme der Weinenden von ihrem Hals ab und schritt auf das Bettchen zu. Sorgenvoll blickte sie in das verzogene, jammervolle Gesichtchen; mit leiserem Kopfschütteln sah sie die fest zusammengewallten Händchen, die emporgezogenen Füße. Elisabeth sah die kummervolle Miene der Alten, und ein eisiger Schauer rann ihr durch die Glieder, aber sie beherrschte sich tapfer.

„Wir wollen die warmen Umschläge weiter machen, Hanna, bis der Arzt kommt!“ sagte sie entschlossen.

Schon lief sie nach dem kleinen Spirituslocher, welcher in der Ecke stand, und entzündete unter einem bereitgestellten Topf heißen Wassers die Flamme. Dann legte sie Lächer zurecht.

Die alte Frau wendete sich um.
„Als der Doktor kommt, kann's lange dauern“, sagte sie mit schwerer Betonung.

Fortsetzung folgt.

eine geordnete Vereinsfähigkeit ohne die Zeitung nicht gegangen wäre. Dieselbe hat bes. bei den Feldgrauen, sowie in den Lazaretten, auch auswärts (z. B. in Danzig) viel Freude gemacht. Vom Kartenwert ist Karte 5 geflohen. Das Buchlein „Kartenspielen“ von Egerer ist sehr gesucht im Verein, bei Militär und Schulen, und auch außerhalb Württembergs. Bei der Wegbezeichnung soll bloß das bestehende aufrecht erhalten werden, was der württ. Schwarzwaldderein in seinem Wegnetz geleistet hat, sei vorbildlich geworden für alle anderen Wandervereine. Die Bezirksvereine Leonberg und Berlin haben im letzten Jahr allein zugenommen. Manche Vereine erhalten von der Amtskörperschaft ansehnliche Beiträge, z. B. Calw 150 M., Pfalzgrafenweiler 50 M., Kornstetten 60 M. etc. Der Kassenbericht 1915 ergab an Einnahmen 14332 M., an Ausgaben 13299 M. Der Voranschlag für 1916 rechnet mit 11340 M. Einnahmen. Dem Bezirksverein Liebenzell wird für Wiederherstellung des Weges durchs Rondbachtal ein Beitrag von 200 M. bewilligt. Die Wahlen ergaben keine Änderung.

Vorsicht bei Einkäufen von Surrogaten. In der „Deutschen Schlacht- und Viehhofzeitung“ berichtet der Berliner städtische Obertierarzt Dr. Junack über eine Erfahrung, die er mit Konservenfett machte. Dr. Junack kaufte in einem Laden einviertel Pfund einer als „Leberchmalz“ angezeigten Ware zum Preise von 45 Pfennig, deren Preis für das Pfund sich nach Abzug der Packung auf 1,92 Mark stellte. Das Präparat war eine bräunliche, feste und stark gepfefferte Masse. Die nähere Analyse ergab folgende Zusammensetzung: Zwackensubstanz 23 Prozent, Fett 4 Prozent, Leberbestandteile waren nicht nachzuweisen. Für 45 Pfennig erhält der Käufer also in seinen 125 Gramm Ware 92,5 Gramm Wasser, 5 Gramm Fett, 18 Gramm Stärke, viele verkleinerte Pfefferkörner, 4,5 Gramm Fleischfasern und Blutbestandteile; auf die heutigen Preise umgerechnet ist der Fett-, Stärke- und Eiweißgehalt der für 45 Pfennig gekauften Ware auf 5 Pfennig zu beanschlagen; dem Käufer wird also das Neunfache des realen Wertes abverlangt. Genußwert ist bei diesem Leberchmalz gar nicht vorhanden. Der heringsartige Geruch dieses „Leberchmalzes“ läßt darauf schließen, daß die beigegebenen Fleischfasern aus Fischfleisch irgend welcher Art bestehen.

(-) **Herrenberg, 6. März.** (Unangemeldet des Brotgetreide.) Bei einem Bauern im benachbarten Haslach wurden bei der Nachschau etwa 50 Zentner nicht angemeldet Brotgetreide zur Angehörigkeit.

(-) **Stuttgart, 6. März.** (Der König bei den Jung-Schützen.) Gestern nachmittag begab sich der König in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst nach dem Schützenhaus der Stuttgarter Schützengilde, um dem für die Stuttgarter Jugendwehr und ungediente Landsturmeute von ihr veranstalteten Preis-schießen anzuwohnen, für das auch er einen Preis gestiftet hat. Auch der Staatsminister des Kriegswesens hatte sich eingefunden. Nachdem der König sich längere Zeit mit den obersten Herren unterhalten, auch einzelne Jugendwehrraumschaften ins Gespräch gezogen und den Verlauf des Schießens beobachtet hatte, begab er sich mit den Mitgliedern der Schützengilde und den Gästen nach den oberen Räumen, wo ihm in dem Schwanenbecher ein Ehrentrunk gereicht wurde. Der König leerte den Becher auf das Wohl der Schützengilde und hielt sodann vom Podium aus an die Mitglieder der Jugendwehr eine Ansprache, die nach der „Württ. Btg.“ folgenden Wortlaut hat:

„Meine lieben junge Freunde! Es ist mir eine große Freude, in Ihrer Mitte zu erscheinen und mich persönlich zu überzeugen, daß Sie unermüdet lernen und sich Kenntnisse erwerben. Nicht ein jugendliches Spiel ist es, was Sie treiben, sondern eine ernste, notwendige Aufgabe, um mit der Waffe vertraut zu werden. Mit Freude habe ich gesehen, mit welcher Hingebung und mit welchem Eifer Sie tätig sind, und ich freue mich sehr, daß die Schützen-ilde Ihnen ihr schönes Heim zu Schießübungen zur Verfügung gestellt hat, und daß die Herren von der Schützengilde Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich weiß, trotz Ihrer Jugend sind Sie durchdrungen von dem Ernst Ihrer Aufgaben. Was Sie in der Jugendwehr, im Gelände und hier im Schützenhaus gelernt haben, macht Sie tüchtig, um, wenn der Ruf an Sie ergeht, das Vaterland zu verteidigen und den Feind fernzuhalten, wie es durch Gottes Gnade bisher gelungen ist. Sie sind des Vaterlandes Hofsung und Zukunft. Harren Sie aus in Ihrer Ausbildung, und der Lohn wird dereinst nicht ausbleiben. Wenn die Stunde der Gefahr naht, wenn das Vaterland ruft, wird keiner von Ihnen zurückbleiben, dessen Hande ich mich für dergewissert: Wo der Schwabe hingestellt wird, hält er auch aus bis zum letzten Atemzuge. Und nun, meine lieben jungen Freunde, ruhen Sie mit mir: Unser liebes, großes, schönes Vaterland, Kaiser und Reich: Hurra!“

Der Jugendwehrraumsleiter Dr. Barth dankte dem König für sein Erscheinen und brachte ein Hoch auf ihn aus.

(-) **Stuttgart, 6. März.** (Schneefall.) Am Ende der vergangenen Woche schien es, als wolle sich der Winter endgültig verabschieden. Nachdem gestern den ganzen Tag über nachkaltes Wetter geherrscht hatte, hat sich heute nacht mit Regen vermischter Schneefall eingestellt. Heute früh bot sich unseren Augen abermals eine Winterlandschaft.

(-) **Heilbronn, 6. März.** (Der Butterschapp.) Eine Gesellschaft von Frauen aus der Rainer Gegend hatte im Hohenloheschen viel Butter zusammengekauft und den „Schapp“ in Schachteln verpackt, mit denen sie die Rückfahrt antraten. Der Transport wurde aber ruhmlos und die Heilbronner Polizei beschlagnahmte die Butter auf dem hiesigen Hauptbahnhof.

Vermischtes.

Carmen Silvas letzter Wille. Das Testament der Königin Elisabeth ist vom Justizminister Antonescu eröffnet worden. Es ist am 11. Oktober 1914, also am Tage nach dem Tode des Königs Carol geschrieben und hat einen am 27. desselben Monats verlesenen Anhang. Beide letztwilligen Anordnungen der verewigten Königin sind Zeugnisse ihres Lebens: Sie enthalten nur Schenkungen für wohltätige Zwecke, Vermächtnisse für Personen, die dem König oder der Königin treu Dienste leisteten. Es erhalten: Die jeweilige Königin von Rumänien eine halbe Million Lei (1 Lei gleich 80 Pfg.), deren Zinsen für bestimmte, bezeichnete wohltätige Zwecke zu verwenden sind. Zwei von der Königin gegründete Wohltätigkeitsanstalten je 100 000 Lei, 6 Anstalten je 50 000 Lei, 4 zur Hebung einer nationalen Industrie bestimmte Vereine je 20 000 Lei, 30 000 Lei erhält das Ackerbauministerium für die Gründung einer landwirtschaftlichen Schule in Arges. Die Zinsen von 400 000 Lei werden an vier namentlich angeführte Personen ausbezahlt, als Zeichen der Anerkennung für ihre dem König und der Königin geleisteten treuen Dienste. Zwei Damen der rumänischen Gesellschaft erhalten aus demselben Grunde je 50 000 Lei, 100 000 Lei sind an Personen der unmittelbaren Umgebung der Königin in Arges zu verteilen, sofern sie nicht ehrens bedacht sind. Der Anhang zu dem Testament bestimmt, daß das der jeweiligen Königin zur Verfügung gestellte Kapital auf eine Million Lei erhöht wird. Die Zinsen des Kapitals, von einer halben Million Lei sind für das Heiratsgut einer mittellosen Offiziers-tochter bestimmt, die einen Offizier des zweiten Jägerbataillons „Königin Elisabeth“ oder einen Marineoffizier heiratet. Am Schluß des Testaments bittet die Königin ihre Nachfolgerin, ihre Werke fortzusetzen und das rumänische Volk zu lieben. Mit diesen Spenden hat die Tode alles erschöpft, was sie von König Carol erhalten hatte. Zwei unbewegliche Güter, die die Königin in Deutschland besaß, verblieben ihren Blutsverwandten.

Die russischen Offiziersverluste. In den russischen Zeitungen erscheinen sehr die Verlustlisten aus den letzten Angriffen gegen Czernowit, soweit es sich um Offiziere handelt. Der Gesamtverlust beträgt 1830 Offiziere, wovon mehr als 70 v. H. auf die ganz hohen und auf die ganz niederen Grade entfallen. In der letzten Zeit war das Verhältnis der Offiziere zu den Mannschaften bei den Gefolkenziffern im Durchschnitt 1:100. Man könnte also für die Russen an Toten, Verwundeten und Vermissten bei diesen fruchtlosen Angriffen einen Gesamtobdang von rund 130 000 Mann herausrechnen.

Das heißt Pest. Aus Riga erfahren wir: Da man trotz öfteren gegenteiligen Versicherungen in amtlichen russischen Kreisen doch zu befürchten scheint, Riga könne einmal in die Hände der Deutschen fallen, ist man seit längerem dabei, alle irgendwie wertvollen Gegenstände aus der Stadt zu entfernen und nach dem Landesinnern zu schaffen. So geschah es auch mit den heiligen Reliquien der orthodoxen Kirche. Bei ihrer Abnahme fand sich auf der Glocke der Johani-Kirche der Wortspruch „Gott schütze uns vor der Pest und vor den Russen.“ auf einer anderen Seite stand die Weissagung „Wer mich berührt, Riga verliert.“

Deutschlands wirtschaftliche Kraft. Ein Bild von der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands während des Krieges im Vergleich zu England und Frankreich gibt eine von der Dresd. Bank eben herausgegebene Schrift. Die Zahlen reichen bis Ende November bzw. Dezember 1915. Das Volksovermögen betrug nach den neuesten Schätzungen vor dem Kriege in Deutschland 330 bis 350, in Frankreich 200 bis 250, in Großbritannien und Irland 300 bis 350 Milliarden Mark. Die deutsche Sparskraft während des Krieges betrug von August 1914 bis Ende 1915 2958 Millionen in Gestalt der Zeichnungen auf die beiden ersten Kriegsanleihen und außerdem 600 Millionen als Reinzunachs der Sparguthaben, zusammen also 3558 Millionen Mark, ein ganz außerordentliches Ergebnis. — Die Lebensmittelfteuerung wird für Deutschland zwischen 50 und 60 Prozent, in England und Frankreich auf etwa je 50 Prozent geschätzt, ist also in diesen Ländern, obgleich ihnen der Weltmarkt offen steht, fast ebenso groß wie in Deutschland. Die Preise für

Handel und Verkehr.

(-) **Stuttgart, 4. März.** (Schlachtochmarkt.) Auf den Schlachtochmarkt wurden zugeführt: 267 Großvieh, 36 Kühe und 67 Schweine. Unverkauft sind: 28 Großvieh. Die Preise sind folgende: Bullen 1. Qualität 165—170; Stiere 1. Qualität 180—190; Jungrinder 2. Qualität 180—185; Kühe 1. Qualität 175, 2. Qualität 165; Kälber 1. Qualität 170—175, 2. Qualität 160—165. Schweine vollfleischige über 120 Kilo 129, vollfleischige von 100—120 Kilo 118, vollfleischige von 80—100 Kilo 108, vollfleischige von 60—80 Kilo 00 vollfleischige unter 60 Kilo 00. Sauen 00. Verkauf des Marktes: Schweine gefragt, sonst langsam.

Kriegschronik 1915

7. März: Die Zahl der Kriegsgefangenen wird auf 780 000 in Deutschland angegeben.

- In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte.
- Ein französischer Massenangriff nordöstlich Le Wes-ull scheiterte unter schweren Verlusten des Gegners.
- Deutsche Angriffe südlich Kawa waren erfolgreich, 3400 Russen werden gefangen und 18 Maschinengewehre erbeutet.
- 6 feindliche Panzerschiffe beschossen erneut die Dardanelleforts.
- Der amerikanische Gesandte in Peking erklärte, daß Amerika die Integrität Chinas schützen werde.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muss

ob Mann, ob Frau, ob Kind

Der Mindestbetrag von **Hundert Mark**

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichn:

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Legter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jeden Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Legte Nachrichten.

WTB. London, 7. März. Lloyd's melden aus Santos vom 8. d. M.: Der spanische Dampfer „Principe de Asturias“ ist gestern früh 3 Meilen östlich von der Insel San Sebastian auf einem Felsen gesunken und binnen 5 Minuten gesunken. 86 Mann von der Besatzung und 57 Passagiere sind von dem französischen Dampfer „Vigo“ nach Santos gebracht worden. 338 Passagiere und 107 Mann von der Besatzung werden vermisst. Der spanische Dampfer „Principe de Asturias“ befindet sich an der Unfallstelle. Der Dampfer „Principe de Asturias“ war auf der Fahrt von Barcelona nach Buenos-Aires und hatte Las Palmas am 24. Februar verlassen.

WTB. Pagan, 7. März. Laut „Nouvelles“ ereignete sich vorgestern früh in den Volta-Werksstätten in Saint-Marcel in Savoyen, die der Pulverfabrikation dienen, eine große Explosion, die bedeutenden Schaden angerichtet hat. Verluste an Menschleben sollen nicht zu beklagen sein. Der Betrieb mußte eingestellt werden.

WTB. Bern, 7. März. Die Lage bei Verdun wird von den französischen Militärführern weiterhin als durchaus ernst bezeichnet. Natürlich werden die angeblich ungeheueren deutschen Verluste und die französischen Verteidigungs-

Gegenangriffsmassnahmen zur Beruhigung des Publikums gehörig herausgestrichen, teilweise unter Anführung deutscher Blätterstimmen. Fast durchweg wird die Befürchtung einer neuen Ueberraschung sowie einer weiteren Ausdehnung der Kampfzone laut, die zu mehr oder minder nachdrücklicher Kritik an der Leitung der Operationen führt. In schonungsloser Weise scheint dies seitens Clemenceaus geschehen zu sein, denn sein Blatt „L'Homme Enchaîné“ wurde, wie aus den leeren Stellen bei der Anführung seiner Artikel in anderen Blättern hervorgeht, wegen des Aussages „La crise de Verdun“ von der Zensur verboten. Angesichts des zu erwartenden Wiederauflebens der Kampfhandlung mahnen die Kritiker sämtlicher Blätter zu gespanntester Aufmerksamkeit und fordern die Franzosen auf, Vertrauen zu haben und eine würdevolle Haltung zu zeigen.

WTB. London, 7. März. Lloyd's melden, daß der britische Dampfer „Masuda“ versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. New York, 6. März. (Vom Vertreter des WTB.) Die Berichte von den deutschen Erfolgen bei Verdun machen in New York großen Eindruck. Die Zeitungen widmen ihnen lange Leitartikel.

Berlin, 7. März. (Privattelegramm.) Der frühere amerikanische Generalkonsul in München, Gaffney, gab einem

Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers“ zu den vorliegenden Nachrichten aus Amerika Erklärungen, wobei er ausführt, daß es ein Irrtum sei anzunehmen, daß die Abstimmung im Senat ein Erfolg Wilsons sei. Er sagt am Schluss: Ich möchte dringend davor warnen, den über England aus den Vereinigten Staaten kommenden Meldungen irgend welche Bedeutung zu schenken. Sie sind immer, und selbst da, wo sie für Deutschland anscheinend günstige Nachrichten enthalten, in feindseliger Absicht tendenziös zurecht gemacht.

WTB. Berlin, 7. März. Zur Lage im Westen sagt der militärische Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“: Wir stehen zur Zeit in Erwartung eines großen strategischen französischen Gegenstoßes. Dieser muß und wird kommen.

WTB. Berlin, 7. März. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge dauert der Abzug der Deutschen aus Viffabon an. Der deutsche Konsul hat 800 Büllets nach Madrid für seine Landleute gelöst.

WTB. Berlin, 7. März. In der Explosionskatastrophe bei Paris geben die Morgenblätter eine Besart der „Kölnischen Zeitung“ wieder, nach der sich annehmen läßt, daß das Fort größtenteils in die Luft geflogen ist. Die Umgebung des Forts bietet einen trostlosen Anblick; alles liegt in Trümmern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: E. u. G. Schulz, Schulz und Schulz, Berlin, W. 1, R. 10, 10. 10. 10.

Der am
Donnerstag, den 9. ds. Mts.
hier fällige
Vieh- u. Schweinemarkt
findet aus seuchenpolizeilichen Gründen nicht statt.
Dagegen findet der Krämermarkt statt.
Neuweiler, den 6. März 1916.
Schultheißenamt.

Vergebung von Bauarbeiten
Zu den Neubauten (Wohnhaus und Oekonomiegebäude) des Herrn Chr. Maulbetsch, Gutsbesizers, in Göttingen sind im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben:
Grab- und Chaußierarbeiten (Voranschlagsbetrag 540 Mk.)
Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten (Handarbeiten, zusammen 4700 Mk.)
Zimmerarbeiten (Handarbeit, zusammen 4300 Mk.)
Flaschnerarbeiten (Voranschlagsbetrag 1000 Mk.)
Die Unterlagen hiezu können von Mittwoch ab beim Bauherrn in Göttingen, sowie auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden und wolle Angebote bis spätestens
Freitag, den 10. ds., nachmittags 1 Uhr
in Göttingen, abgegeben werden.
Die Eröffnung der Angebote findet um diese Zeit in der Wirtschaft „Sonne“ daselbst statt.
Freundenstadt, den 6. März 1916.

Vaufleitung:
D.-A.-Straßenmeister Bernhardt.

Altensteig.

Konfirmandenhüte

empfehlen in großer Auswahl
und modernsten Fassungen von gewöhnlichen
bis zu den feinsten Qualitäten
zu billigen Preisen

Karl Walz,
Hut- und Mähengeschäft.

Feldpostschachteln aller Art

empfehlen die
W. Rieker'sche Buchh., Altensteig.

**Kriegerverein
Altensteig.**

Der Kriegerverein beteiligt sich bei der morgen Mittwoch 13 Uhr stattfindenden Beerdigung des im Lazarett gestorbenen
Paul Rembruster.
Sammlung um 2 Uhr im Lokal.
Der Ausschuß.

Altensteig, den 5. März 1916.

Todesanzeige

Freunden u. Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes Kind
Hebwig
schon nach 3 Tagen wieder entziffen wurde.
**Präzeptor Müller
und Frau.**
Beerdigung am Mittwoch nachmittags um 1 Uhr.

Berned.

Am 28. Februar (Beerdigung) wurde ein
Ueberzieher
(mit Inhalt Jochkarte) vertauscht und wolle der richtige baldigst abgegeben werden im Waldhorn in Berned.

Ettmannsweller.
Eine ältere, 22 Wochen trüchtige
**Schaff-
Ruh**
steht dem Verkauf aus.
Michael Schlecht, Schafmahr.

Gestorbene.
Dornschatten: Katharine Schweizer, Färbers Witwe, 85 J.
Calw: Gottlieb Ring, Calwerhof, 86 J.
Stuttgart: Julius Gouth, Apotheke.
Winnenden: Theodor Schupp, Oberbahnmehler, 65 J.
Stuttgart: Verta Bäuerle, geb. Kaufmann, Kangletratsgattin.
Stuttgart: Wilhelm Schelling, Kaufmann, 66 J.
Im Felde gefallen:
Oberlofwangen: Jakob Lörcher, im Reserve-Lazarett in Tübingen, 20 Jahre, Sohn des Johannes Lörcher, Schultheiß.

Altensteig, Stadt.

Abgabe der Buttermarken

am Donnerstag, den 9. ds., von 8—12 Uhr vorm.
Den 7. März 1916.
Stadtschultheißenamt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Saatgutbestellungen

Da immer noch Anfragen wegen Saatgut einlaufen, wird unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Kaufstelle des Verbands Landw. Genossenschaften (Ldw. Wochenbl. S. 164) aufgefordert weitere Bestellungen an
Hafer, Gerste u. Sommerweizen
zu machen. Auch übernimmt der Verein die Vermittlung von
Zaatmais, Wicken, Futtererbsen und Ackerbohnen.
Sämtliche Bestellungen sind bis spätestens 10. März beim Vereinssekretär D.-A.-Spaet, Kaiser in Nagold mit 3 Pfg. Postkarte zu machen. Eine Garantie für Ausführung der Lieferung bezw. Einhaltung der Lieferfrist kann vom Verein und von der Kaufstelle nicht übernommen werden.
Bemerkung: daß der auf die Aufforderung im Noobr. v. J. bestellte Soothafer und Weizen in den nächsten Tagen zur Lieferung kommt.
Nagold, den 4. März 1916.
Der Vereinsausschuß.

Altensteig.

Ia. Futter- Knochenmehl

rein weiß und fein gemahlen
38—42% citraufloslich
als vorzügliches Viehfutter für Jungvieh, Geflügel u. Schweine
— sterarigentlich empfohlen —
ist frisch eingetroffen und der
3tr.-Sack zu M. 16.—
50 Pfund zu M. 8.50
25 Pfund zu M. 4.50
10 Pfund zu M. 1.90
1 Pfund zu M. —.20
zu haben bei
**C. W. Inz Nachfolger.
Fritz Bühler jr.**

**Borzügliche
Tinte**
empfehlen die
**W. Rieker'sche Buchh.,
Altensteig.**

Billige und feine
Briefpapiere
und
Briefumschläge
offen, in Mäppchen und
in Karton
empfehlen die
**W. Rieker'sche Buchh.,
Altensteig.**

Photographie!
Einer geübten Kundschaft von hier und Umgegend teile ergebenst mit, daß täglich Aufnahmen zu Karren eventl. kleine Bilder in unserem Atelier gemacht werden.
Berggrößern
auch nach vorhandenen Bildern in jeder Größe werden in feinsten Ausführung prompt und billig besorgt.
Um fleißigen Besuch bittet ergebenst
**Franz Photograph Großmann
Altensteig.**

